



## Alman Dili ve Kültürü Araştırmaları Dergisi

Zeitschrift für Forschungen zur deutschen Sprache und Kultur  
The Journal of German Language and Culture Research

Cilt 5 Sayı 1 Haziran 2023/ Volume 5 Issue 1 June 2023

Geliş Tarihi: 29.03. 2023- Kabul Tarihi: 12.06. 2023 /Submitted: 29.03.2023- Accepted: 12.06. 2023

Doi: 10.55143/alkad.1272999

### Die Entfremdung im Werk der Andere von Arthur Schnitzler

The Alienation in the Work "der Andere" of Arthur Schnitzler

Ayşe BOZKURT\*

#### Zusammenfassung

Die Entfremdung ist ein Begriff, mit dem sich viele Disziplinen beschäftigen und darauf verschiedene Weise erklärt wird. Sie ist eine Tatsache, worauf sich der Mensch zeitlebens bezieht. Aus diesem Grund ist sie wie vorher auch heute aktuell und untersuchungswert und verliert ihre Bedeutung nicht. Arthur Schnitzler war ein österreichischer Psychiater und gilt auch als einer der bedeutendsten Vertreter der Wiener Moderne. Während seiner Karriere als Arzt gesammelte Erfahrungen benutzt er erfolgreich in seinen literarischen Werken. Der eng mit dem Menschen verbundenen Begriff Entfremdung ist in seinem Werk der Andere eine vorkommende Tatsache. Der Verlust führt dazu, dass sich der Protagonist von sich selbst und seiner Umwelt entfremdet. Das Ziel dieser Arbeit ist es, die Ursachen und die Ergebnisse dieser Krise zu untersuchen und zu erklären. In diesem Zusammenhang wurde festgestellt, dass die wichtigsten Entfremdungsursachen persönliches Unglück, Verlust eines geliebten Menschen, Schock durch Verlust und Schwierigkeiten bei der Akzeptanz sind.

**Schlüsselwörter:** Entfremdung, Psychologie, Kurzgeschichte, Vision, Verlust.

#### Abstract

Alienation is a term that has been dealt with in many disciplines and has been explained in various ways. It is a fact to which man refers throughout his life. For this reason, as before, it is up-to-date and worth investigating today and will not lose its importance. Arthur Schnitzler was an Austrian psychiatrist and is also considered to be one of the most important representatives of Viennese modernism. He has used his knowledge successfully in his literary works which he gain during his career as a doctor. The term alienation which is near bound up with humanity comes to the forefront in this work der Andere. The loss causes the protagonist to become alienated from himself and his environment. The aim of this work is to investigate

\* Dr. Öğr. Üyesi, Karamanoğlu Mehmetbey Üniversitesi, Yabancı Diller Yüksekokulu, Mütercim Tercümanlık Bölümü.  
e-posta: ademirel@kmu.edu.tr., ORCID: 0000-0002-6324-5123



and explain the causes and results of this crisis. In this context, the main causes of alienation have been found to be personal unhappiness, loss of a loved one, shock from loss, and difficulty in acceptance.

**Keywords:** Alienation, Psychology, Short Story, Vision, Loss.

### Einleitung

Das Ziel dieser Arbeit ist, die Entfremdung im Zusammenhang ihrer psychologischen Auswirkungen auf das Individuum festzustellen. Die Entfremdung ist ein Begriff, mit dem sich viele Disziplinen beschäftigen und auf verschiedenen Weisen erklärt wird, weil sie eine Tatsache ist, worauf sich der Mensch zeitlebens bezieht. Sie ist wie vorher auch heute aktuell und untersuchungswert und wird ihre Bedeutung nicht verlieren. In diesem Zusammenhang hat es sich als notwendig erachtet, die Reflexionen der Entfremdung in der Literatur, deren Hauptthema der Mensch ist, zu untersuchen und zu bewerten.

Arthur Schnitzler, der als einer der bedeutendsten Vertreter der Wiener Moderne gilt, ist ein österreichischer Arzt, Erzähler und Dramatiker. Der Beruf der Medizin kann als Familienerbe angesehen werden, da sowohl sein Vater als auch sein Bruder demselben Beruf angehörten. 1885 bis 1888 arbeitet er als Assistenz- und Sekundararzt am Allgemeinen Krankenhaus der Stadt Wien in der Inneren Medizin und auf dem Gebiet der Psychiatrie und Dermatologie. Trotz der Arztausbildung zweifelt er aber zunehmend daran, ob der vorgezeichnete Berufsweg seine Begabungen und Neigungen angemessen zur Entfaltung bringt. So schreibt er:

Ich vergesse ganz, was und wer ich bin. Dadurch spüre ich, dass ich nicht in der richtigen Bahn bin... Ich habe das entschiedene Gefühl, dass ich abgesehen von dem wahrscheinlichen materiellen Vorteil ethisch reinen Blödsinn begangen habe, indem ich Medizin studiere (Urbach, 1974).

Arthur Schnitzler begann früh, als Verfasser literarischer Texte und Gedichte aufzutreten. Er hatte sich schon als Schüler schriftstellerisch-dichterisch betätigt und gelang ihm 1880 die erste Veröffentlichung. Ab 1886 veröffentlichte Schnitzler dann regelmäßig Prosa, Gedichte und Aphorismen in verschiedenen Zeitschriften (Floto, 1985).

Er ist ein Schriftsteller, der die Erfahrungen, die er während seiner Karriere als Arzt gesammelt hat, erfolgreich in seinen literarischen Werken verwendet.

Arthur Schnitzler verfasste hauptsächlich Erzählungen, in denen das Augenmerk vor allem auf die psychischen Vorgänge der Figuren gelenkt wird. Durch diesen Einblick in das Innenleben der Figuren erhält der Leser auch ein Bild von der Gesellschaft des Wiens der Jahrhundertwende, in dem die meisten Werke angesiedelt sind. Die handelnden Personen sind typische Gestalten der damaligen Wiener Gesellschaft des „fin de siècle“

Um die Jahrhundertwende war er einer der beachtlichsten Kritiker der österreichisch-ungarischen Gesellschaft und ihrer Entwicklung. Nach der Veröffentlichung von *Leutnant Gustl*, worin er den Ehrenkodex des Militärs angriff, wurde ihm am 14. Juni 1901 der Offiziersrang als Oberarzt der Reserve aberkannt. Danach war er nicht mehr ärztlich, sondern nurmehr als freier Schriftsteller in Wien tätig. In seinen letzten Lebensjahren schrieb er vor allem Erzählungen, in denen er Einzelschicksale um die Jahrhundertwende aus psychologischer Sicht dargestellt hat. Arthur Schnitzler starb am 21. Oktober 1931 im Alter von 69 Jahren an einer Hirnblutung.

Die Entdeckung des Traumes und der Psychoanalyse spiegeln sich nun auch in den Werken der literarischen Moderne von Schnitzler. Die alten philosophischen Problemfelder wie das Fragen nach Subjekt, Wahrheit und Welt berührt. In diesem Zusammenhang steht der Innere Monolog als eine Variante

des Erzählens. Mit dieser Technik mögen Autor und Erzähler hinter der Figur im Text endgültig versunken schienen, gerade in ihrer Verdeckung sind sie um so präsenter (Damm, 2001).

Der innere Monolog besteht aus direkter Rede und er ist Wiedergabe von ausgesprochenen Gedanken im Gegensatz zur erlebten Rede. Die Gespräche sind weder ausgesprochen noch werden sie von Außenstehenden bemerkt. Im Unterschied zur Erzähltechnik des Bewußtseinsstroms spricht sich die Figur im inneren Monolog direkt an, fragt sich, macht sich Vorwürfe. Die Formen dieser Technik sind; kurze Sätze, Halbgedanken, Selbstgespräch ohne alle Zwischenglieder (Braak, 1990). Auch heisst der innere Monolog "Gedankenspiel". Denn die literarische Figur führt mit sich selbst in Gedanken ein Gespräch.

Arthur Schnitzler wird in der deutschen Literatur berühmt, indem er die Prinzipien der Psychoanalyse mit der Technik des inneren Monologs überträgt. Also gilt er als Pionier des inneren Monologs in der deutschsprachigen Literatur. Er begründet seinen Ruf im Jahr 1900 mit seiner Monolognovelle "Leutnant Gustl". Schnitzler verzichtet auf auktorialen Erzählungen (Damm, 2001).

Die Erfahrungen, die er bei seiner ärztlichen Tat erhalten hat, schafft ihm eine reiche und günstige Quelle für seine literarische Arbeit. Schnitzler benutzt diese Geschichte seiner Patienten in seinen Werken. Die Kurzgeschichte "Der Andere" ist eine von ihnen. Der eng mit dem Menschen verbundenen Begriff "Einsamkeit" ist ein Thema, das Schnitzler so häufig in seinen Werken berührt. Als Leitmotiv geltende Phänomen der Einsamkeit Schnitzlers bildet die Grundlage für das Thema des Werks. Statt der soziologischen Kritik wird hier eine psychologische Beschreibung des Protagonisten überwogen.

Die Entfremdung kann als eine Konsequenz von der Einsamkeit bewertet werden, wenn sie mit diesem Werk „Der Andere“ beschränkt wäre. Weil die Erzählung in dieser Kurzgeschichte von Schnitzler nur mit der psychologischen Lage des Protagonisten vorkommt, werden wir den Begriff „Die Entfremdung“ im Zusammenhang des Innenlebens betrachten

### **Wie Wird Entfremdung Definiert?**

Seit der Antike ist Entfremdung ein Kernthema philosophischer und sozialwissenschaftlicher Analysen und Diagnosen. Sie wurde dabei implizit oder explizit stets mit einem Gegenmodell interpretiert (Wollenhaupt, 2018).

Entfremdung wurde ausführlich diskutiert in vielen Bereichen wie Religion, Philosophie, Soziologie, Psychologie. Der Begriff geht auf die lateinischen Wörter alienatio (Entfremdung, Entäußerung, das Weggeben einer Sache in fremden Besitz, Abfall) und alienare (veräußern, entfremden, entzweien, in fremde Gewalt bringen, in fremde Hände geben) zurück. "Alienatio" war bereits von den Kirchvätern, in der Scholastik und Mystik vieldeutig gebraucht. Es bedeutet die Trennung und Abfalls von Gott. Aber es hatte auch eine positive Bedeutung und das war die Abkehr von irdischen Dingen (Özdemir, 2001).

Sie wird benutzt im Recht als übertragen, in Soziologie von Menschen, aus ihrer Heimat, in Religion Gott verlassen, sich losreißen und als Verwirrung, Wahnsinn, Geisteskrankheit in der Medizin-Psychologie. Es gibt verschiedene Interpretationen über diesen Begriff. Eine konstruktive Ansicht von Georg W. F. Hegel (1770–1831) ist ein Beispiel dafür. Für Hegel ist Entfremdung eine notwendige Selbstentäußerung des Geistes in die objektive Welt. Wenn der Mensch sich durch die Arbeit die ihm äußerliche Natur aneignet, entäußert er sich in ihr. Durch diese Selbstentfremdung begreift er die (soziale) Wirklichkeit als eine, die er selbst durch seine Tätigkeit gelangt hat. Entfremdung ist hier eine dynamische Auseinandersetzung des Menschen mit seiner Umwelt (Kopp, 2018). Obwohl Jean-Jacques Rousseau (1712-1778) Entfremdung verwendet, ist Hegel der erste, der dem Begriff philosophischen und wissenschaftlichen Inhalt gibt. (Osmanoğlu, 2016). Ausserdem sieht Hegel Entfremdung als Ergebnis von Privateigentum. Menschliche Arbeit bildet die Welt aus, und das verursacht, dass die Menschen sich fremd fühlen. Denn, während es versucht, seine Bedürfnisse zu befriedigen, transformiert es die Natur,

objektiviert sie, aber die Welt derselben Person, die es getan hat, ist kleiner und entfremdet geworden (Yalçın & Dönmez, 2017).

Auch wenn Karl Marx (1818-1883) diese Gedanken aufgriff, interpretiert er Entfremdung als negative Folgeerscheinung. In den Frühschriften geht er in einer anthropologischen Bestimmung des menschlichen Wesens ähnlich wie Hegel aus, dass der Mensch sich durch seine Arbeit selbst verwirklicht. Aber er betrachtet später Entfremdung als analytische Kategorie zur Beschreibung des Kapitalismus (Kopp, 2018).

Wie mit der Äußerung von Hermann Hesse (1877-1962) "Gut und Böse, Schön und Häßlich und alle Gegensatzpaare sind in eine Einheit auflösbar" (Hesse, 2002), der betont wird, ist einen Gegenbegriff zu erfinden eine übliche Methode, um eine Sache zu erkennen oder zu erklären. Was eigentlich der Gegenbegriff zur Entfremdung ist? Diese Frage veranlässt uns eine klare Definition der Entfremdung. Also wenn man sich entfremdet, wovon entfremdet man sich eigentlich? Die Definition als Entfremdung von positiven Empfindungen und Ereignissen, von denen sich Menschen abhängig fühlen, kann unzureichend sein. Weil diese Situation immer von einer Bedingung abhängt. Tatsächlich ist es möglich, das Gefühl der Entfremdung durch Gewohnheit zu überwinden. Aber sich der Macht der Gewohnheit zu ergeben, ist nicht die Lösung. Um diese Gefühle und Gefälle, die den Menschen unterdrücken, zu überwinden, werden Bemühungen und Anstrengungen dauerhafte Lösung des Problems erzeugen. Also können wir hier die Freiheit als ein Gegenbegriff zur Entfremdung zeigen. Die Freiheit ist der Gegenbegriff zur Entfremdung, nicht von etwas, sondern zu etwas. (Jaeggi, 2013). Die Definition, "Entfremdung ist eine bestimmte Art und Weise des Freiheitsverlustes" bietet eine umfassende Perspektive für die Lösung des Problems, indem der Grund für die Entfremdung aufgezeigt wird. Was man immer will, ist es, in seinem Leben über das, was er macht, frei entscheiden zu können.

Eine Person, die die Entscheidungsfreiheit verloren hat, ist eine Person, die keine aktive Rolle in seinem Leben spielen kann. Durch die Entfremdung des Menschen von seinem eigenen Selbst wird dieser Begriff infolgedessen als soziale Desintegration erklärt.

Die Ursachen dieses Vorgangs können verschiedenartig sein. Gelegentlich sind diese lebenslang geratenden zerstörenden Erfahrungen, die manchmal von der Person nicht überwunden werden. Der Protagonist im Werk "der Andere" ist derselben Charakter durch den tiefen Schmerz einem Gefühl der Entfremdung ausgesetzt.

### **Das Entfremdungsmotiv Im Werk Der Andere**

Das Werk der Andere ist eine von den Werken Schnitzlers. Das 1889 geschriebene Werk widerspiegelt seine medizinische Erfahrung.

In dieser Kuzgeschichte wird die Geschichte von einem Mann, dessen Name anonym bleibt. Sie ist in der Form des Ich-Erzählers geschrieben. Der Autor steht immer hinter dem Hauptcharakter und beteiligt sich nie an der Erzählung im Text. Dieses Werk ist ein Beispiel für den inneren Monolog. In dieser Erzählung wird es durch den Ich-Erzähler mit einem gefühlvollen Ausdruck geschildert. Sein Selbstgespräch dreht sich immer um eine Frau und hält er durch die Geschichte mit keiner realen Person eine Rede. Mit diesem Selbstgespräch wird die Frau nur mit den Pronomen "ihr, sie, ihren Diwan, vor ihren Schreibtisch..." (Schnitzler, 2019) usw. erwähnt. Wie wir den Namen der Hauptfigur in der Geschichte nicht lernen können, wird der Name der erwähnten weiblichen Figur nicht bestimmt. Eine solche Haltung in der Erzählung zeigt uns die ersten Zeichen von der Entfremdung, da keine Namen von Charakteren ausgedrückt werden.

Um Charakteren und Wesen auszudrücken und zu symbolisieren, treffen die ausgewählte Namen sowohl von Menschen als auch von Dingen oder Tieren in einem Werk nicht zufällig ein. Diese Nominierung

bedeutet eine Symbolisierung der Sache oder Person und sie berichten die Eigenschaften des Werks und Charakters (Akbaba, 2018). In diesem Zusammenhang wäre die Darlegung von Yilmaz hier informativ:

Die Autoren, die den Reichtum der Symbolsprache in den Werken verwendet haben, benutzen diese Methode, um die Charakteren zu vorstellen, Zeit, Raum und Ausdruck klar und wirksam zu machen. Während in manchen Werken die Symbole, die durch Widerschein von Unterbewusstsein und Komplexe in Träumen und Archetypen verbergen, vorkommen, komponiert sie in manchen Werken die intrigierende Fiktion von Raum, Zeit, Person, Farbe, Form und Zahl, die eine symbolische Bedeutung haben. Die Symbolsprache, die philosophisch und psychologisch betrachtet werden soll, macht sich bei den Interpretationen der Werke auf verschiedenen Bildebenen bemerkbar "(Yilmaz, 2011).

Dieser Aussage nach verursacht die Symbolisierung in diesem Werk, dass den Charakteren keine bestimmte Identität haben. Unbestimmte Identität von Helden kann als eine Selbstentfremdung verstanden werden. Für den, wer sich selbst entfremdet ist, hat keine Bedeutung von Namen der Sachen oder Personen.

Das Wort „Allein! – Ganz allein ...“ (Schnitzler, 2019), das zu Beginn der Geschichte zum Ausdruck kommt, bestätigt, dass die basische Grundlage der psychologischen Krise oder Entfremdung des Charakters darin besteht, allein zu sein. Danach beschreibt der Protagonist seine Umgebung nach seiner Ansicht. Er ist immer mit seinen Erinerrungen beschäftigt.

Vor meinem Schreibpulte sitze ich“, „Ich bin auf und ab spaziert in meinem Zimmer, auch in dem ihrem...Vor ihren Schreibtisch hab ich mich hingestellt, die Federstiele in den Händen gehalten, an denen nah der Duft ihrer Fingerspitzen haftet...(Schnitzler, 2019).

Dieser Beschreibung nach verstehen wir, daß er von seiner Frau verläßt wird, weil er ganz allein zu Hause ist und Sehnsucht nach seiner Frau und Vergangenheit hat. Die ziellosen Wanderungen in seinem Zimmer, Stehenbleiben vor einem ausgebrannten Kamin, Erinnerungen an seine Frau, verächtliche Verhältnis zur Außenwelt zeigen uns, wie seine psychologische Lage in der allgemeinen Geschichte ist. Die tiefe Einsamkeit nach seiner Frau macht ihn pessimistisch.

Es ist nicht bekannt, wie seine Frau ihn verlassen hat, bis er den Friedhof erwähnte. Hier als der Ich Erzähler sagte, „Morgen für Morgen wandere ich auf den Friedhof hinaus ...und wenn ich die weiße Mauer von weitem sehe, so brennen mir die Augen.“(Schnitzler 2019: 5) wird es verstanden, daß er jeden Tag auf den Friedhof gegangen ist und daß es eine unaufhaltsame Trennung war. Sie war neu gestorben. Weil es noch Früh nach ihrem Tod ist, kann er das unerwartete Ereignis noch nicht aneignen. Er fragt sich selbst, warum er jeden Tag hier kommt. Dieser Ausdruck spiegelt sein Gefühl der Unfähigkeit zu akzeptieren wider: . „Und ich, der ich täglich da bin, was suche ich eigentlich?...“(Schnitzler, 2019). Er konnte sich nicht von diesem Schock befreien.

Seit den Anfängen menschlicher Geschichtsschreibung ist der Tod ein wichtiges Thema in den literarischen Werken. Grabstätten wurden geschaffen, wodurch die Thematisierung des Todes schon in der frühesten menschlichen Geschichte überliefert wird (Pfeiffer, 2002). Der Verlust ist ein unverzichtbarer Teil des Lebens. Nach ihm erlebt das Individuum einen schwierigen Prozess. Die Zeit nach dem Verlust ist definiert als die Trauer, die zuerst von Sigmund Freud (1856-1939) bestimmt wird (Özel, 2020). Er betonte, dass Trauer als eine verständliche (und normale) Reaktion auf den Verlust psychotischer (von der Realität entfernt) Gedanken, Gefühle und Verhaltensweisen akzeptiert werden sollte (Freud, 1917).

Elisabeth Küssler teilte den Verlauf nach dem Verlust in 5 Phasen:

1. Verleugnung: Dies ist die erste Phase der Trauer. Das Leben wird bedeutungslos, Schock und Verleugnung beginnen. Verleugnung ist der unbewusste Versuch, eine Situation zu vermeiden, die für das Selbst schmerzhaft ist.

2. Wut: Es ist der Zustand des Versuchs, die Emotionen zu kontrollieren, die das Individuum nicht kontrollieren kann, indem es anderen die Schuld gibt und aggressives Verhalten zeigt.

3. Verhandeln: In dieser Phase versucht der Einzelne, die Realität durch Vereinbarungen zu ändern.

4. Depression: Diese Phase beinhaltet den Schmerz und die Qual des Verlustes.

5. Akzeptanz: Es ist die Phase, in der die Gefühle über den Tod aufgelöst werden (Kübler-Ross, 2014).

In diesem Zusammenhang konnte der Protagonist das bittere Ereignis noch nicht aneignen und auch der sogenannte Prozess nicht vollenden. Daher können wir sagen, dass er in der ersten Phase der Trauer steht. Ein anderer Beweis für seine Unfähigkeit zu akzeptieren der Tod seiner Frau ist sein Gefühl, als ob seine Frau lebendig in ihrem Grab sei, wenn er nahe ihrem Grabe stehen würde, könnte der Staub über ihren Sarg fallen.

Ich stehe meist ein paar Schritte weit weg von dem Fleck Erde,... Mich schauert vor dem Gedanken, daß Stücke von dem Staub unter mir wegbröckeln, daß ich sie auf den Sarg aufschlagen höre ... Und doch, manchmal durchrast mich eine schier unbezwingliche Lust, mich niederzuwerfen, mit den Händen in der Erde herumzuwühlen ...(Schnitzler, 2019).

Insbesondere ist diese Aussage ein offensichtliches Zeichen seiner psychologischen Lage. Er hat noch nicht die Akzeptanzphase erreicht.

Außer der Hauptfigur und seine gestorbene Frau gibt es in dieser Kurzgeschichte einige Nebenfiguren, die die Andere und der Andere heißen. Die Andere sind die Leute, die er auf den Friedhof gesehen hat und der Andere ist die bedeutendste Nebenfigur für den Ich Erzähler. Diese Figuren haben auch keinen Namen. Der Erzähler kann die Anderen, die die ähnliche Schmerze leiden, nicht ertragen.

Sie beweint einen Jüngling; er starb im vierundzwanzigste Jahre, gewiß sie war seine Braut... Immer packt mir der Gedanke: Ja, wie kann sie denn da wieder ausstehen, woher der getröstete Blick, mit dem sie von danen geht? Sie ärgern mich manchmal, die Leute da mit dem Flor um den Hut, mit den dunklen Handschuhen ... Dabei sehe ich wohl auch so aus wie all die Anderen, blaß und verweint (Schnitzler 2019: 6).

Ein weiterer Grund kann in Betracht gezogen werden, da er sich in der zweiten Phase befindet, den Schmerz zu akzeptieren. Die Wut gegen die Anderen lenkt uns dieser Gedanke.

In den Aussagen des Protagonisten sehen wir oft, dass er die Situation noch nicht akzeptieren kann. Das Wiederholen dieses Zustands an mehr als einer Stelle zeigt die Tiefe des Schmerzes an. "Und ich, der ich täglich da bin, was suche ich eigentlich?(Schnitzler, 2019).

Todesschmerz verursacht ein Dilemma von Leben und Tod, und dieses Gefühl brachte ihn in einer Depression, die er allein erleben sollte. Wie er am Anfang der Geschichte sagte; er war "Allein! – Ganz allein ..."Es gibt niemand, der sein Schmerz teilen kann.

... ich bin eifersüchtig auf den Schmerz der Anderen, es geht mir hier, wie es mir mit erhabenen und entzückenden Dingen widerfuhr. Ich konnte den Ausdruck der Begeisterung auf den Zügen Anderer nicht vertragen, wenn ich mich an etwas Großem berauscht hatte... Neidisch sah ich meinen Nachbarn an, den ein gleicher Schauer zu durchfließen schien wie mich (Schnitzler, 2019).

Der Erzähler verachtet den Leuten, die auch an heftigen Schmerze leiden und später auch wieder leben können. Aber das Leben wird ihm aufzwingen, zu handeln genau wie die Menschen, die er verachtet. Trotz aller seiner Täuschungen kann er nicht auf das Leben verzichten. Solange er lebt, wird er eines Tages wieder lachen und wird sein normales Leben erreichen. Aber er sieht das als Verrat um seine Frau und seinen Schmerz, ebenso wie er ja die Andere haßt, weil sie eines Tages ihren Schmerz vergessen können.

“ Wie hasse ich die Leute, die wieder lächeln können... Aber eines Morgens werde ich auch wieder lächeln!...Auch ich werde vergessen!...” (Schnitzler, 2019). Die Gefühle des Mannes, der eine depressive Stimmung hat, ändern sich ständig. Als er daran denkt, sich an das tägliche Leben anzupassen, beginnt er dies plötzlich als Verrat zu betrachten. Eine Rückkehr auf die Vergangenheit und ähnliche Erinnerungen mit seiner Frau bevor Tod verursacht ihn schuldig zu fühlen gegen seine Frau, weil er sich bemüht, um sie zu vergessen. “Und nun entheilige ich meinen Schmerz, indem ich daran denke, daß ich wieder einmal lächeln werde!...”(Schnitzler, 2019). Trotz seiner Trauer ist er am Leben und kann darauf nicht verzichten. Deshalb versucht er wieder weiterzuleben. Aber das ist keine einfache Tat für ihn und kann es nicht erfolgreichen. “...das erste Mal wieder seit einem Monat will ich den Bücherschrank aufsperrern, will wieder versuchen zu lesen, zu sichten, zu denken...”(Schnitzler, 2019). Seine Aussagen deuten auf seine Bemühungen hin, nach einem Monat des Schocks wieder am Leben zu bleiben.

Bis seinen letzten Besuch auf den Friedhof wankt der Mann immer zwischen der Annahme des Todes und dem Schuldgefühl. Die Bedeutung dieses Besuchs steht darin, dass dieser Moment die Zeitpunkt ist, in dem er merkt, dass seine Frau tot ist. “Das erste Mal heute bin ich niedergesunken und habe die Erde geküßt, unter der sie ruht. Und habe dann geweint, ja geweint...”(Schnitzler, 2019).

Bis hier gibt es keinen bestimmten Ausdruck, dass der Mann um seinen Schmerz geweint hat. Er leidet an einem tiefen Schmerz aber er hatte vorher nie geweint. Das einzige Tat, was er nach dem Tod gemacht hat, war ein ständiges Gespräch mit sich selbst. Aber als er begreift, dass seine Frau im Grab noch nicht lebendig ist, konnte er weinen.

Weinen ist hier ein Prozess, wo die Annahme des Verlustes verwirklicht wird (Batlaş, 2000). Denn die als tiefen erlebten Schmerz und die durch diese Trauer verursachte psychische Entladung entsteht in Tränen (Adler, 1996). Vergießende Tränen sind die heilende Leistung von Traurigkeit. Die Tränen verschaffen den Mensch Ruhestellung, indem sie im Körper sammelnde Toxin wegwerfen. Im angesichts des Schmerzens und der Trauer der Welt können die Menschen nicht leben, ohne ihre Tränen zu vergießen (Kasapoğlu, 2015). Also ist die Fähigkeit zu weinen hier ein weiteres Zeichen der Linderung von Schmerzen.

Infolge des Traumas, das er erlebt hat, wird sich der Mann, dass er mit dem Weinen einen Schritt nach vorne gemacht hat, auf die Person konzentrieren, die der Geschichte ihren Namen gegeben hat. Der heisst “der Andere”. Die erste Beschreibung über ihn wird wie folgt ausgedrückt: “Wer ist jener Mann mit dem blonden Haar und den klagenden Augen? Um wen weint er? Die Ruhestätte, die er Tag für Tag aufsucht, liegt wenige Schritte von dem Grabe meiner Gattin.” (Schnitzler, 2019). Während des Daseins sieht er ihn an und beschreibt sich selbst ihn als, “Er kniete, er betete nicht... Er weinte auch nicht... Nun erhob er sich wieder... wandelte wie er’s gewöhnlich zu tun pflegt, die Wege kreuz und quer.” (Schnitzler, 2019).

Er ist so neugierig auf den Mann. Nachdem er nach Hause gekommen ist, denkt er immer an den geheimnisvollen Mann, wer er war und warum er seine Frau Grabe besucht hat und woher sie gekannt hat. “Wer ist dieser Mann, der es wagt, auf dem Grabe meiner Gattin zu knien?” (Schnitzler, 2019). Später beginnt er zu bereuen, warum er ihn nicht fragte, obwohl er sehr Nähe zu ihm gestanden war. Danach fragte er sich selbst viele unbeantwortete Fragen, die niemand außer dem Mann, den er auf dem Grabe gesehen hatte, antworten kann.

Das Aussehen des jungen Mannes beinhaltet einige Hinweise darauf, worauf er gekommen ist oder wer er sein kann. Der Andere ist jünger und schöner als der Erzähler und auch sieht so ähnlich aus zu ihm, daß der Erzähler ihn nicht so sehr hassen kann wie die anderen. Die Ähnlichkeit mit ihm selbst und sein junges Bild können als Zeichen dafür angesehen werden, dass er keine echte Identität bildet. Auch sind seine Traurigkeit und Handlung auf dem Grab genau wie des Erzählers.

Diese Vision, die er nicht kennt, dem er sich aber nahe fühlt, führt ihn dazu, dass er negative Gedanken über seine Frau hat. Jetzt ist er sehr mißtrauisch gegen seine Frau, Vergangenheit und ihre glückliche Ehe. "Hat sie mich denn nicht geliebt? Waren wir nicht glücklich?...Wer aber ist dieser blonde, schöne, junge Mann?" (Schnitzler, 2019). Wegen der undeutlichen Lage weiß er nichts, an was er glauben soll, ob seine Frau, die sein Alles, sein Glück war, eine Betrügerin sei. Wenn sie den Mann nicht gekannt hat, dann warum er so traurig um sie ist und auch warum er für ihn so bekannt ist. Alle diese Fragen haben keine Antwort. Er mußte alles lernen aber wie? Endlich entschließt er sich auf den Mann zu warten, weil er irgendwie wieder auf den Friedhof kommen wird. Weder das Warten noch das Suchen waren nützlich. Alle seine Bemühe, um die Wahrheit zu lernen, erfüllt sich nicht. Wer der Andere ist, warum er auf den Friedhof kommt und woher er sie kennt, steht unklar am Ende dieser Kurzgeschichte.

Das unbestimmte Ende der Kurzgeschichte zeigt uns keinen Beweis, ob die psychologische Heilung des Charakters vollendet. Er hatte einen wichtigen Schritt getan durch die Akzeptanz des Todes seiner Frau aber, als er einen jungen Mann auf dem Grabe gesehen hatte, entstanden ein unterschiedlicher Zustand. Der junge Mann, der "der Andere" heisst, kann als ein Charakter mit einem reflektierenden Merkmal betrachtet werden.

Kunstwerke sind eine von den wichtigsten Quellen, in denen Archetypen am intensivsten bestehen. Zur Übertragung des kollektiven Unbewusstseins haben insbesondere literarische Werke eine wichtige Funktion. Aus diesem Grund ist es wichtig die Charaktere vielseitig zu behandeln. Demzufolge hat er den Andere einige Mal auf dem Friedhof gesehen, als er das Grab seiner Frau besucht hat, aber er hatte jedes Mal keine Gelegenheit, mit ihm zu sprechen. Weil der Andere, der sogar nicht einmal gesprochen hatte und nachdem der Ich Erzähler ihn zum letzten Mal gesehen hatte, entschwand, können wir denken ihn als eine Erscheinung der Jugend des Erzählers. Eine starke Bekanntschaft gegen ihn ist ein anderes Zeichen dafür. Vielleicht sieht der Ich Erzähler seine eigene Jugend auf den Mann. Die tiefe Sehnsucht nach der Vergangenheit kann der wichtigste Grund dafür sein und auch das unbestimmte Ende der Geschichte soll eine von den deutlichsten Zeichen diesem Gedanken sein.

Archetypen, die sich in literarischen Werken mit unterschiedlichen Erscheinungsformen wie Träumen, Jenseits, Illusion und Symbolen äußern, sind Ausdruck von Emotionen außerhalb des persönlichen und kollektiven Bewusstseins. Nach Carl Gustav Jung (1875-1961) können Die Unbewusste Elemente, die nicht konkret ausgedrückt werden, in unterschiedlicher Form offenbart werden. Durch hinter archetypische Bilder versteckende Darstellung von Gefühle und Gedanken, die der Mensch hinter dem Bewusstsein verdrängt hat, bereichert die Schilderung der Erzählung (Yılmaz, 2011). Die Archetypen, die als natürliche neuropsychische Zentren mit der Fähigkeit zur Kontrolle und Lenkung von der Initiation und der Nachprüfung der kollektiven menschlichen Verhaltensform und intellektuellen Tendenz angesehen werden, werden in literarischen Werken zu ähnlichen Themen verwendet (Stevens, 1999). Durch die Schilderung von seelischen Veränderungen und individuellen Erlebnissen werden in Geschichten und Romanen archetypische Symbole verwendet, die die unbewusste Elemente repräsentieren (Yılmaz, 2011). In diesem Zusammenhang kann das geheimnisvolle Charakter, der Andere, als ein archetypisches Symbol betrachtet werden. Denn, wie vorher gesagt wurde, hat er keine bestimmte Identität und wird durch die Geschichte keine eigenständige Persönlichkeit bildet.

Erich Fromm vergleicht einen uninterpretierten Traum mit einem ungelesenen Brief. Träume sind für ihn „eine Suche nach Befriedigung unserer irrationalen Wünsche, die das wahre Leben unserer Seele widerspiegeln, die unseren Körper im Schlaf verlässt“ (Fromm, 1997). Laut dieser Erklärung können wir die Erscheinung von dem jungen Mann als ein unbewusste oder uninterpretierte Vision betrachten. Also der Andere, der ein Symbol des Verrats gezeigten wird, wird als eine unbestimmte Figur durch die Geschichte erzählt. Ob der Erzähler und seine Frau den Mann vorher gekannt hatten, wissen wir nicht. Schnitzler bevorzugt diesem Charakter eine heimliche Eigenschaft zu geben. Diese Haltung verursacht

unterschiedliche Ergebnisse zu erreichen und gibt der Geschichte offenbare Ende, so dass jeder Leser einen subjektiven Kommentar machen kann. Schnitzler, dessen Fachbereich Psychologie des Menschen ist, betont, wie sehr die menschliche Psychologie durch das Entfremdungsgefühl in der Person des Protagonisten geschädigt wird. Ständige Einsamkeit vertieft sein Schmerz nach dem Tod ihrer Frau und die Sehnsucht nach Vergangenheit zeigt ihm Halluzinationen. Das Gefühl der Entfremdung führt dazu, dass er sich immer mehr von sich selbst entfremdet, so dass eine Vision, die in der Vergangenheit geblieben werden muss, zeigt sich in wahre Welt wie eine normale Person.

### **Schluss**

Arthur Schnitzler ist einer der bedeutendsten Autor der österreichischen Literatur. Auch wenn er Arzt von Beruf ist, steht seine Autorenidentität im Vordergrund. Er wusste nämlich, wie er seine beiden Berufe gegenseitig nützlich vollziehen kann. Tatsächlich nutzte er seine Erfahrungen als Arzt erfolgreich in seinen literarischen Werken. In diesem Zusammenhang kommt menschliche Psychologie in Werken von Schnitzler vor. Der Begriff „Entfremdung“, der eng mit menschlicher Psychologie verwandt ist, wurde in dieser Arbeit interpretiert.

Mit dem Begriff „Entfremdung“ beschäftigen sich viele Disziplinen und er wurde darauf in verschiedenen Weisen erklärt. Religion, Philosophie, Soziologie Psychologie sind Beispiele dafür. Jede Disziplin bewertete die Entfremdung aus ihrer eigenen Perspektive, z.B. sie wird in Soziologie als Abfall von Menschen und aus ihrer Heimat benutzt, in Religion Gott verlassen und in der Medizin-Psychologie als Verwirrung, Wahnsinn der Geisteskrankheit. Weil der Autor Schnitzler ein Psychiater ist, beziehen sich seine Werke mehr auf Psychologie des Charakters (Aytaç, 1994). Die Kurzgeschichte „der Andere“ ist eine von ihnen, in dem man viele psychologische Motive finden kann. Auch wenn diese Kurzgeschichte ziemlich kurz dauert, ist es zufriedenstellend, die psychologischen Gezeiten zu vermitteln. Wie vorher gesagt wurde, macht sich die Haltung des Erzählens von der ganzen Kurzgeschichte eine Entfremdung bemerkbar. Diese Handlung beginnt erst mit der Entbehrung die Charakteren von Namen. Der erste Schritt, der das Entfremdungsgefühl zeigt, besteht darin, dass der Autor dem Charakter keinen Namen gibt. In diesem Werk ist kein Charakter, keine Zeit, kein Ort beträchtlich, die einzige Sache, die bemerkenswert ist, ist das, was jetzt der Protagonist erlebt hat und die Auswirkung dieser Erfahrungen auf seinen psychischen Zustand. Verlassenheit ist das Hauptthema des Werks.

Die Einsamkeit des Charakters führt ihn tiefe Depression, sodass er verwirrt, welche die Wahre und welche Vision sei. Der Grund des Alleinseins schürt dieses Gefühl, weil er in der Nähe seine Gattin verlor, fühlt er sich einsam und kann nicht dieses Ereignis aneignen. Das Ereignis nicht akzeptieren zu können, brachte ihn zum Träumen. Das Gefühl der Entfremdung, das ihn von sich und seiner Umwelt entfernt, lässt ihn selbst an seinem Lieblingsmenschen zweifeln.

### **Literaturverzeichnis**

- Adler, A. (1996). *İnsanı tanıma sanatı*. Çev. Kamuran Şipal. İSay Yayınları.
- Akbaba, F. (2018). Edebi eserlerde kullanılan kahraman karakter isimleri: Reşat Nuri Güntekin'in Gökyüzü ve Yeşil Gece romanlarında geçen karakterlerin isim ve sıfatları üzerine bir inceleme. *Edebali İslamiyet Dergisi*, 2(3).
- Aytaç, G. (1994). *Çağdaş Alman edebiyatı*. Gündoğan Yayınları.
- Baltaş, Z. (2000). *Sağlık psikolojisi*. Remzi Kitabevi.
- Braak, I. (1990). Poetik in Stichworten Literaturwissenschaftliche Grundbegriffe eine Einführung
- Damm, R. (2001). *Der inere Monolog in Hermann Brochs Roman*. e book. Grin Verlag.

- Freud, S. (2017). *Mourning and melancholia*. Collected Paper. vol. IV: 152-170.
- Fromm, E. (1997). *Rüyalar masallar mitoslar*. Arıtan Yay.
- Floto, C. (1985). *Basisinterpretationen für den Literatur- und Deutschunterricht* Band I. Bange Verlag.
- Hesse, H. (2002). *Die Einheit hinter den Gegensätzen*. Suhrkamp Verlag.
- Jaeggi, R. (2013). Was ist Entfremdung? – Vortrag von Prof. Rahel Jaeggi, In: 7. *Theorie-Praxis-Dialog "Was bedeutet „Entfremdung“?*Berlin-Pichelssee. 9-18.
- Kasapoğlu, A. (2015). Modern psikoloji ve Kur'an eksenli bir yaklaşım, *İ.Ü İlahiyat Fakültesi Dergisi* 6(1) 9-43.
- Kopp, J. (2018). *Grundbegriffe der Soziologie* 12. AuflageSpringer Verlag.
- Kübler-Ross E & Kessler D. (2014). *On Grief and grieving: Finding the meaning of grief through the five stages of loss*. Scribner.
- Osmanoğlu, Ö. (2016). Hegel'den Marcuse'ye yabancılaşma olgusu. *Üsküdar Üniversitesi sosyal Bilimler Dergisi*, 3, 65-92.
- Özel, Y. & Özkan, B. (2020). Kayıp ve yasa psikososyal bir yaklaşım. *Psikiatriye Genel Yaklaşımlar*. 12(3), 352-367.
- Özdemir, Ş. (2001). *Die Entfremdung des Individiums in Franz Kafkas Romanen*. Grin Verlag.
- Pfeiffer, J. (2002). Einleitung zur Geschichte literarischer Todesdarstellungen. In: *Der Deutschunterricht* 1. 2-9.
- Schnitzler, A. (2019). *Der Andere*. LIWI Literatur und Göttingen: Wissenschaftsverlag.
- Stevens, A. (1999). *Jung*. Çev. Ayda Çayır. Kaknüs Yay.
- Urbach, R. (1974). *Schnitzler-Kommentar zu den erzählerischen und dramatischen Werken*. Winkler-Verlag.
- Wollenhaupt, J. (2018). *Die Entfremdung des Subjekts Zur kritischen Theorie des Subjekts nach Pierre Bourdieu und Alfrd Lorenz*. Transkript Verlag.
- Yılmaz, E. B. (2011). Hikâye ve romanlarda sembol dilinin görüntüleri üzerine bir değerlendirme. *Çukurova Üniversitesi Türkoloji Makale Bilgi Sistemi*, 56, 45-46.
- Yalçın, Ö. & Dönmez, A. (2017). Sosyal psikolojik açıdan yabancılaşma: Dean'ın yabancılaşma ölçeğinin Türkçe'ye uyarlanması, *Ankara Üniversitesi Sosyal bilimler Dergisi* 8(2), 150-174.